

Siedlung "Mendle", Appenzell I.-Rh.

Autor(en): **Hugentobler, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **41 (1946)**

Heft 3-4: **St. Gallen-Appenzell I.-Rh.**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

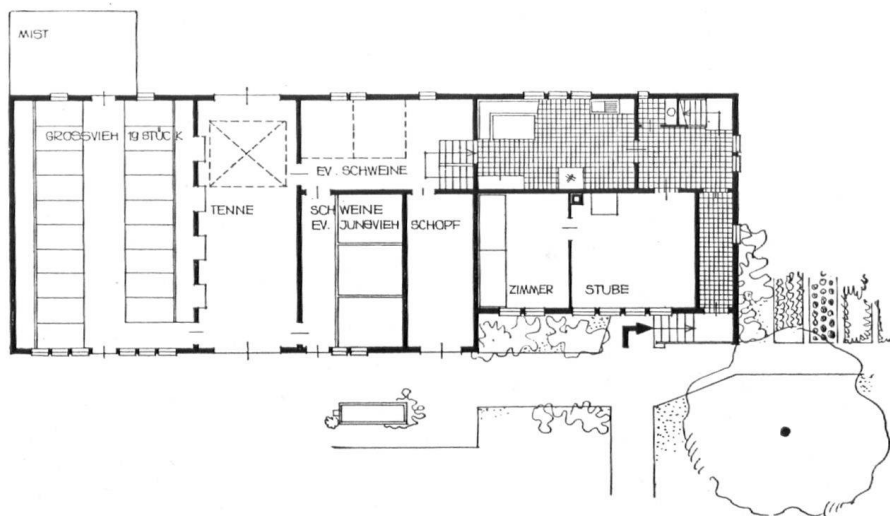
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Siedlung «Mendle», Appenzell I.-Rb.

Es ist rühmlich bekannt, daß das Volk von Appenzell-Innerrhoden seine Eigenart von Generation zu Generation weitervererbt. Sie durchdringt noch alle Lebensgebiete, kennzeichnet die häuslichen und die öffentlichen Bräuche, die Sprache und damit das Denken und Fühlen, das Verhalten in Freud und Leid, in der Kleidertracht und Bauform. Das Wort «Heimat» hat hier noch einen besondern Klang, es wird sogar in einem bedeutungsvollen Sinne angewandt; denn es bezeichnet nicht nur im allgemeinen das Land der Väter, sondern jede einzelne Bauernliegenschaft: «Heemed» ist der allgemein gebräuchliche Ausdruck für ein Bauerngut. Wie kaum einer hängt der Innerrhoder an seinem Boden. Das läßt sich sozusagen statistisch nachweisen an den Bodenpreisen im Ländchen selbst und anderswo. Aber Innerrhoden hat noch eine Eigenart, die zum Gesagten in einem beinahe tragischen Gegensatz steht: Es ist der einzige Kanton, der mehr Bürger außerhalb seiner Grenzen hat als innerhalb. Der Mangel an Grund und Boden zwingt die Landeskinder, sich in der Fremde anzusiedeln. Es ist deshalb ein besonderes Glück, wenn in diesem kleinen Lande durch Entwässern von Sümpfen und Mooren neue Liegenschaften gewonnen werden können.

Zwischen Appenzell und Gais, auf ca. 900 Metern über Meer, erstreckt sich ein Hochmoor, wo jetzt nach mühevoller Planung und unter Anstrengung aller interessierten Kreise eine Siedlung von etwa 14 neuen Heimwesen im Entstehen begriffen ist. Die Entwässerung und das Wegnetz sind erstellt; der Boden hat bereits in böser Kriegszeit seine Früchte getragen. Was noch fehlt, sind einzig die Häuser und Ställe. Und auch diese sind geplant, und zwar dürfen wir mit besonderer Freude feststellen: sie sind in charaktvoller Weise geplant, würzig und währschaft. Wenn staatliche oder halbstaatliche, jedenfalls kollektive Instanzen eine derartige Aufgabe zu lösen haben, besteht immer die Gefahr, daß aus Nützlichkeits erwägungen, aus Mangel an Geld und an Phantasie schablonenhaft typisiert wird. Gerade diese Gefahr ist bei der neuen Siedlung «Mendle» bewußt vermieden worden.

Die technische Planung der ganzen Anlage schuf die «Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft Zürich». Die Aufgabe bestand in erster Linie darin, Bauernhäuser zu entwerfen, die einer neuzeitlichen, rationellen Wirtschaftsweise gerecht werden. Es ist ein Verdienst der verantwortlichen Männer, besonders des entwerfenden Architekten Looser, für das streng formulierte Bauprogramm eine Form gefunden zu haben, die zwangslos dem Herkommen und der handwerklichen Gerechtigkeit gleicherweise entspricht. Es wären zwei bequemere Wege offen gestanden: Entweder den traditionellen Appenzeller-Bauernhaustyp mechanisch nachzuahmen, oder die neuzeitlichen Grundrisse mit dem nächstliegenden Gewande zu umkleiden. Aber an Stelle solcher Gelegenheitslösungen wurde der anspruchsvollste Weg beschritten, der immer darin besteht, daß das gute Alte mit dem guten Neuen in Einklang gebracht wird. Diese vermehrte Mühe lohnt sich nicht etwa bloß um der Neigung zum Historischen willen, sondern sie ist begleitet von den unwägbaren Vorteilen langer Bewährung. Erwähnt sei hier nur die eine Tatsache,



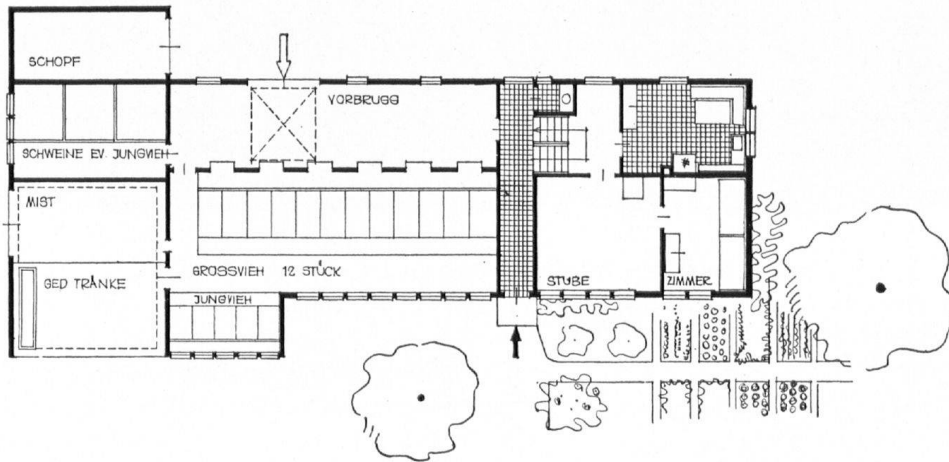
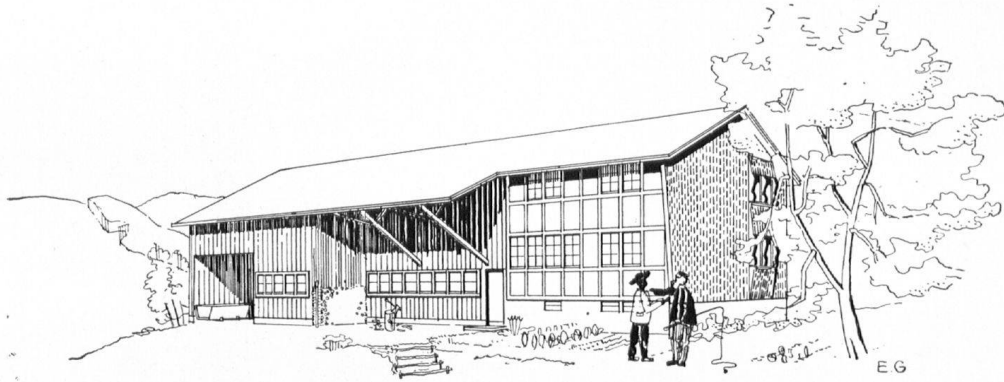
Vorschläge der Vereinigung für Innenkolonisation für Neubauten auf der meliorierten „Mendle“ (Appenzell I.-Rh.): Traditionelles Appenzeller Haus, ein für jene Gegend auch heute noch vorzüglicher Typ, allerdings mit Querstall (siehe Plan).

Une colonie aux Rhodes Intérieures: le Mendlé. — L'architecture appenzelloise convient à la région. Aussi a-t-elle été respectée dans ses éléments essentiels.

daß die Situierung und auch die Verkleidung der alten Häuser mehr ist als das Ergebnis einer Berechnung, eher einer wichtigen Erfahrung, nämlich jener des Klimas. Diese geplanten Häuser sind so erquickend, weil sie im Inhalt frisch und beim Anblick vertraut sind.

Unsere Heimatschutzsektion hatte sich nur in den Anfängen mit dieser Sache zu befassen. Nachdem sie dann auf gute Wege geleitet war, bleibt uns noch das Leichteste übrig, nämlich der Beifall, und den leisten wir freudig und dankbar.

Johannes Hugentobler, Appenzell.



Weiter entwickelte Form des alten sog. Heidenhauses (mit Längsstall). Eine zwar bescheidener wirkende, aber in den Kosten und im Gebrauch sehr empfehlenswerte Bauform.

Autre type traditionnel, d'un aspect moins cosu peut-être, mais fort pratique.

La colonie du Mendlé dans les Rhodes-Intérieures

Entre Appenzell et Gais, à 900 mètres d'altitude, s'étend un vaste assèchement qui se nomme encore le Haut-Marais; une quinzaine de familles y pourront vivre. Déjà, durant la guerre, le sol a produit ses fruits; il n'y manque plus que les habitations!

Mais les plans sont faits et bien faits. L'Association suisse pour la colonisation intérieure a trouvé dans l'architecte Looser son meilleur interprète. Tout en s'abstenant d'une copie servile, il a su conserver de l'héritage patrimonial les éléments essentiels et les allier aux progrès techniques. L'expérience ancestrale a été respectée. La situation, la distribution, l'apparence ont été déterminées selon une règle constante dictée par le climat. Aussi la colonie du Mendlé a-t-elle déjà recueilli tous les suffrages.